



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

6. September 2020 – 23. Sonntag i. Jahreskreis - 95. Jahrgang - Nr. 36

**Nie erfahren wir unser Leben stärker
als in großer Liebe und in tiefer Trauer.**
unbekannt

Zwei oder drei in meinem Namen

Es gibt wohl kaum jemanden unter den Christusgläubigen, die den folgenden Vers aus dem Matthäusevangelium nicht kennen: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Dieser Satz lädt ein, das Leben im Licht des christlichen Glaubens zu betrachten. Gerade in den schwierigen Momenten des Lebens wird man besonders gefordert. Gute Hilfen werden von außen zur Verfügung gestellt. Einige von ihnen bringen Erleichterung. Andere zeigen einen Ausweg aus der aktuellen Situation. Dennoch fehlt in solcher nicht immer leichten Betrachtung ein wesentlicher Blick auf einen Helfer, ja, auf einen bestimmten Unterstützer auf dem Weg zur Freude. Bei gläubigen Menschen fällt dabei oft sofort der Name „Gott“.

Doch in erster Linie suche ich nach einem Mitstreiter, den ich sehen, den ich anfassen kann, mit dem ich weinen und lachen darf. Ich suche nach jemandem, dem ich gänzlich vertrauen kann. Es kann jemand aus der Familie sein, es kann ein Freund oder eine Freundin sein.

Auf der Suche nach einem adäquaten Begleiter wird nicht selten die Erfahrung gemacht, dass er oder sie nur begrenzt die Wünsche des Suchers erfüllen kann. Dennoch ist es kein Grund zum Verzweifeln. Eine Zweierbeziehung kann durch einen dritten gestärkt werden und ein wertvoller Beitrag auf dem gemeinsamen Weg sein. Allen drei ist aber auch noch eine Hilfe von außen möglich.

Jesus Christus bietet sich den Suchern an. Er kann jene Hilfe schenken, welche die Sucher für ihr gemeinsames Unterwegssein benötigen. Unerlässlich dabei ist das Bewusstsein, dass ich IHN wirklich möchte, dass ich IHN wirklich in meiner Nähe, in unserer Umgebung brauche. Es fällt nicht immer leicht, mit den anderen um seine Präsenz in unserem Leben zu bitten, zu beten. Jesus Christus drängt sich Keinem auf. Er ist aber jederzeit bereit, dazuzukommen. Seine unmissverständliche Zusage der Erfüllung unserer Bitten hat jedoch einen Haken. Mein Glaube und mein Leben im Licht dieser Botschaft sind für diese Erfüllung von großer Bedeutung.

Es geht dabei nicht um Leistung gegen Leistung! Vielmehr ist meine innere Einstellung zur Gegenwart Gottes in meinem persönlichen Leben, seine Präsenz in der heutigen Welt von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Meine Liebe zu IHM, meine Liebe zu seiner Botschaft verleiht mir jene Zuversicht und Hoffnung, die ich brauche, um aus den Verwirrungen meiner ungunstigen Lebenssituation befreit zu werden.

„Wo zwei oder drei in“ seinem Namen versammelt sind, da ist er stets dabei und bereit zu helfen (vgl. Mt 18, 20).

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

